

Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Abt. Arbeitsmarktforschung und
Berufsinformation / ABI (Ed.)

Research Report

Beruf & Beschäftigung von AbsolventInnen künstlerischer
Hochschulausbildungen am Beispiel "Mode und Textildesign" - Trends
und Entwicklungen: Kurzdossier "Jobchancen Studium" (80)

AMS info, No. 696

Provided in Cooperation with:

Public Employment Service Austria (AMS), Vienna

Suggested Citation: Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Abt. Arbeitsmarktforschung und
Berufsinformation / ABI (Ed.) (2024) : Beruf & Beschäftigung von AbsolventInnen künstlerischer
Hochschulausbildungen am Beispiel "Mode und Textildesign" - Trends und Entwicklungen:
Kurzdossier "Jobchancen Studium" (80), AMS info, No. 696, Arbeitsmarktservice Österreich (AMS),
Wien

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/318539>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen
Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle
Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich
machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen
(insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten,
gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort
genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal
and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to
exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the
internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content
Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise
further usage rights as specified in the indicated licence.*

Beruf & Beschäftigung von AbsolventInnen künstlerischer Hochschulausbildungen am Beispiel »Mode und Textildesign« – Trends & Entwicklungen

Kurz dossier »Jobchancen Studium« (80): www.ams.at/jcs

1 Einleitung

Die Umsetzung einer leistungsstarken Bildungs- und Berufsberatung für alle Bevölkerungsgruppen in Österreich stellt eine der zentralen Aufgaben des AMS und seiner BerufsInfoZentren (BIZ) dar. Dies schließt im Besonderen auch SchülerInnen und MaturantInnen, grundsätzlich an einer hochschulischen Aus- und/oder Weiterbildung interessierte Personen genauso wie die am Arbeitsmarkt quantitativ stark wachsende Gruppe der HochschulabsolventInnen¹ mit ein. Sowohl im Rahmen des Projektes »Jobchancen Studium«² als auch im Rahmen des AMS-Berufslexikons³ leistet hier die Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI des AMS Österreich eine laufende Informationstätigkeit, die sich sowohl an MultiplikatorInnen bzw. ExpertInnen als auch direkt an die Ratsuchenden selbst wendet. Das vorliegende AMS info erläutert einige wichtige Trends und Entwicklungen im Hinblick auf Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen künstlerischer Hochschulausbildungen am Bei-

spiel »Mode und Textildesign«⁴ und gibt darüber hinaus Infos zu einschlägigen weiterführenden Quellen im Hinblick auf Studium, Arbeitsmarkt und Beruf.

2 Strukturwandel: Wissensgesellschaft/Akademisierung und Technologisierung/Digitalisierung/Ökologisierung

In der Arbeits- und Berufswelt ist ein lang anhaltender Strukturwandel hin zu einer Wissensgesellschaft zu beobachten, die sich durch Technologie, Forschung und Innovation auszeichnet, wobei zwei Dimensionen besonders hervorzuheben sind, nämlich jene der Digitalisierung (einschließlich der zunehmenden Etablierung von digital unterstützten Modellen der Arbeitsorganisation und Berufsausübung, wie z. B. Remote Work, Home Office usw.⁵) sowie

1 So konstatiert die aktuelle »Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028« des WIFO im Auftrag des AMS Österreich den anhaltenden Trend zur Akademisierung der Berufswelt mit folgenden Worten: »Eine stark positive Beschäftigungsdynamik ist in Tätigkeiten auf akademischem Niveau, v. a. in technischen und naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen, mit jährlichen Wachstumsraten von jeweils zumindest 2,1 Prozent pro Jahr zu beobachten. Vgl. Horvath, Thomas/Huber, Peter/Huemer, Ulrike/Mahringer, Helmut/Piribauer, Philipp/Sommer, Mark/Weingärtner, Stefan (2022): AMS report 170: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028. Wien. Seite 24ff. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009.

2 Hier werden u.a. regelmäßig in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) 13 detaillierte BerufsInfo-Broschüren erstellt, die das komplette Spektrum des Arbeitsmarktes für HochschulabsolventInnen (Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen, Privatuniversitäten) abdecken und dabei im Besonderen auf die verschiedenen Aspekte rund um Tätigkeitsprofile, Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufsanforderungen sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten eingehen. Der rasche Download-Zugang zu allen Broschüren ist unter www.ams.at/jcs bzw. www.ams.at/broschueren möglich. Die Überblicksbroschüre »Beruf und Beschäftigung nach Abschluss einer Hochschule (UNI, FH, PH) – Überblicksbroschüre über Arbeitsmarktsituation von HochschulabsolventInnen« ist zusätzlich auch im Printformat in allen BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS erhältlich (Standortverzeichnis: www.ams.at/biz).

3 Siehe hierzu www.ams.at/berufslexikon (Abschnitt UNI/FH/PH).

4 Studienangebote Mode und Textildesign:

- Die Universität für Angewandte Kunst in Wien bietet das Diplomstudium »Design« mit dem wählbaren Studienzweig »Mode«. AbsolventInnen arbeiten u. a. als ModedesignerInnen bei nationalen und internationalen Labels und Modehäusern oder gründen eigene Modelabels. Weitere Studienangebote sind auf der Website einsehbar: www.dieangewandte.at.
- Die Kunstuniversität Linz (KUG) bietet das Bachelor-/Masterstudium »textil-kunst-design«. Das Studium befähigt u. a. zur Mitarbeit in Kunstinstitutionen, Kunststudios, Textilfirmen und im Betrieb der performativen Kostümbildnerie. Die KUG bietet auch das Bachelor-Masterstudium »Fashion & Technology« als Ausbildung für zeitgenössisches Modedesign mit Workshops in Creative Robotics, Soft Wearables und Biomaterialien.
- Die Kunstuniversität Linz (KUG) bietet auch die Qualifikation für das Unterrichtsfach »Technische und Textile Gestaltung«. Dieses wird am Standort Graz (KUG, Institut für Bühnengestaltung) in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Steiermark, der Technischen Universität Graz sowie der Karl-Franzens-Universität Graz im Entwicklungsverbund Süd-Ost (www.lehramt-so.at) geführt. Informationen zum Studium: <https://impk.kug.ac.at/studium/lehramt/unterrichtsfacher>.

Ausführliche Infos zum gesamten Studienrichtungsangebot an österreichischen Hochschulen bieten z. B. die Website www.studienwahl.at des BMBWF, die Website www.ams.at/ausbildungskompass des AMS oder die Website www.studienplattform.at der Österreichischen HochschülerInnenenschaft (ÖH).

5 Die Fähigkeit, mithilfe digitaler Technologien bzw. Techniken (Computer, Internet/Mobiles Internet, Social Media, Nutzung diverser digitaler Tools usw.) sein privates wie soziales und berufliches Leben zu gestalten, bedarf profunder informationstechnologischer wie auch medienbezogener Kenntnisse (Digital Skills, Medienkompetenzen). Österreich hat dazu u. a. die Initiative »Digital Austria« ins Leben gerufen. Internet: www.digitalaustria.gv.at.

jene der Ökologisierung der Wirtschaft, welche durch Bezeichnungen wie »Green Economy«, »Green Jobs«, »Green Skills« oder »Green Transition« geprägt wird.⁶

Als ein zentraler bildungspolitischer Schlüsselbegriff der für diesen Wandel notwendigen Qualifikationen wird häufig der Begriff MINT genannt. Darunter sind die Ausbildungs- und Berufsfelder »Mathematik«, »Informatik«, »Naturwissenschaften« und »Technik« zu verstehen. Das Vorhandensein und die Verfügbarkeit von MINT-Kompetenzen werden als essenziell angesehen, um z. B. an Produktivitätsgewinnen in den Hightech-Sektoren teilhaben und um generell mit dem globalen technologischen Fortschritt, der sich sowohl über die industriellen als auch Dienstleistungssektoren erstreckt, mithalten zu können.⁷

Grundsätzlich ist auch in Österreich eine deutliche Ausweitung der Beschäftigung auf akademischem Niveau, so vor allem in technischen bzw. naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen und hochqualifizierten Gesundheitsberufen, zu erwarten. Hervorzuheben bleibt, dass hier MINT-Berufe die Spitzenreiter darstellen, und zwar mit bis zu vier Prozent Beschäftigungswachstum pro Jahr bis 2028 für die Gruppe der »Akademischen und verwandten IKT-Berufe«.⁸

3 Voraussetzung für den erfolgreichen Start in das Studium und in den Beruf

Die oben angeführten Studiengänge umfassen jeweils gestalterisch-kreative, naturwissenschaftlich-technische und wirtschaftliche Ausbildungsinhalte. Ein Lehramtsstudium (z. B. mit Unterrichtsfach »Technische und Textile Gestaltung«) vermittelt zusätzlich pädagogische Fähigkeiten. Über Lehramtsstudien informieren vor allem die Pädagogischen Hochschulen. Für das Studium im Bereich des Textildesigns sind ein ausgeprägtes Interesse an der Gestaltung und Entwicklung von textilen Produkten und Herstellungstechniken wichtig. Neben dem optischen Design spielen beim Textildesign nämlich auch innovative technische Fertigungsprozesse und Verarbeitungsmethoden eine wesentliche Rolle. Dabei werden zunehmend nachhaltige und ressourcenschonende Verfahren berücksichtigt.

3.1 Formale Anforderungen

Für ein künstlerisches Studium ist zur Bewerbung um einen Studienplatz der Nachweis der Hochschulreife (meistens) nicht zwingend erforderlich. Jedoch ist für ein künstlerisches Studium eine Zulassungsprüfung mit einer künstlerische Eignungsüberprüfung vorgesehen. Die Zulassungsprüfung besteht aus dem Portfolio

(Arbeitsmappe), Klausurarbeiten und einem Interview zu den abgegebenen Arbeitsproben.

Das Portfolio besteht aus verschiedenen Arbeitsproben: Ideenskizzen, Collagen, Fotografien, Farb- oder Materialkompositionen, Textildesigns, Musterentwürfe, Materialeexperimente, Dokumentation von Arbeitsprozessen, Videos, Audiodateien oder Performatives. Vor der Abgabe sind die Arbeitsproben zu benennen und genau zu kennzeichnen (Name, eventuell auch Künstlername, Technik, Größe und Entstehungsjahr). Das Portfolio kann in den meisten Fällen digital hochgeladen werden, wobei die gesamte Datenmenge des Portfolios ggf. begrenzt ist. Auf den Websites der Universitäten finden sich wichtige Hinweise zum Zulassungsverfahren. Das Büro der jeweiligen Studiengangsführung gibt nähere Auskunft über die genauen Portfolio-Aufgaben.

3.2 Bewerbung für das gleiche Studium an mehreren Universitäten

Wichtige Informationen zur Zulassung zu einem Studium sind in § 63 des Universitätsgesetzes zu finden: Zu beachten ist insbesondere das Universitätsgesetz (§ 63 Abs. 8 UG): »Die gleichzeitige Zulassung für dasselbe Studium an mehr als einer Universität [...] in Österreich ist unzulässig.«

4 Grundlegende berufliche Aufgaben in Mode & Textildesign

Das Studium (und später auch der Beruf) erfordert neben dem hohen kreativen Teil einen gewissen Anteil an technischem und naturwissenschaftlichem Verständnis. Dabei geht es beispielsweise um die verschiedensten Materialien (Stoffarten, Deko-Elemente, Pflanzenfarben, synthetische Konservierungsmittel) und darum, wie sich textile Materialien vorteilhaft und zweckmäßig kombinieren und in Szene setzen lassen. Das Studium vermittelt die dafür erforderlichen Kenntnisse.

Wichtig sind Kreativität und Fantasie sowie das Interesse an der Gestaltung textiler Objekte. Grundsätzlich basiert jede künstlerische Fertigkeit auf Übung, Experimentieren und Erfahrung. Das Studium vermittelt grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten sowie spezielle künstlerische Techniken. Die Universitäten geben an, was StudienwerberInnen mitbringen sollten: Eine Auseinandersetzung mit dem aktuellem Kunst- und Kulturgeschehen sowie Interesse an textilem Kulturerbe und nachhaltigen Designentwicklungen sind sehr erwünscht. Persönliche Eigenschaften, die für das Studium bzw. die Berufsausübung wichtig sind:

- Interesse an Kunst- und Kulturgeschichte;
- Freude an der Konzeption textilkünstlerischer Werke;
- handwerkliches Geschick;
- Sinn für Ästhetik, Farben, Formen, Materialien;
- grafisches Geschick (Perspektivisches Zeichnen, Darstellung auf Skizzen und Illustrationen, Erstellung von Vektordateien⁹);

6 Grundsätzlich zum Wandel in der Arbeits- und Berufswelt vgl. z. B. Bock-Schappelwein, Julia/Egger, Andrea (2023): Arbeitsmarkt und Beruf 2030 – Rückschlüsse für Österreich (= AMS report 173). Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14035.

7 Binder, David et al. (2021): Entwicklungen im MINT-Bereich an Hochschulen und am Arbeitsmarkt. Institut für Höhere Studien. Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13419.

8 Horvath, Thomas/Huber, Peter/Huemer, Ulrike/Mahringer, Helmut/Piribauer, Philipp/Sommer, Mark/Weingärtner, Stefan (2022): AMS report 170: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028. Wien. Seite 25. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009.

9 Vektordatei: Mathematisch definiertes Bild, das nicht mit Pixeln, sondern mit Vektoren arbeitet. Vektoren sind eine Art von Wegen zwischen zwei Punkten, wobei die Pfade verschiedene Formen annehmen können, z. B. gerade oder schlangenförmige Linien und geometrische Formen.

- Gefühl für Proportionen und Maße;
- kommunikative Kompetenzen.

DesignerInnen sind üblicherweise freiberuflich tätig. Entlohnt werden sie entweder für einzelne Leistungen (z. B. angefertigter Modellentwurf oder Arbeitsstunde als StilistIn). Beispielsweise hängen die Honorare für ein Stoffmuster von der Anzahl der produzierten Laufmeter ab. Berufliche Aufgabenfelder bzw. Aufträge bestehen im Rahmen verschiedener Projekte:

- Textilhersteller, Bekleidungsmacher;
- Zulieferbetriebe der Mode- und Textilindustrie;
- Stoffdruck-Branche;
- Modeateliers oder Entwurfsabteilungen;
- Textilinnenausstatter;
- Kostümdesign im Theaterbetrieb;
- Papier- und Tapetenindustrie;
- Mode- und Fachjournalismus, Lifestyle-Magazine (z. B. Design, Innenarchitektur).

Für Textilien gibt es auch außerhalb der Modewelt viele Anwendungsmöglichkeiten. Textilien und Textilgewebe werden z. B. auch in der Medizin genutzt, so u. a. als Verbandsstoffe und Bandagen. Außerdem werden Spezialtextilien in vielen Bereichen eingesetzt: im Straßen- und Rohrleitungsbau (Geotextilien), in Fahrzeugen, bei der Spielzeugproduktion, im Agrarwesen (Agrotexilien), sogar in der Rüstungsindustrie und künftig vielleicht in weiteren Bereichen.

Architekturbüros arbeiten manchmal mit Restaurierungswerkstätten (für Textilien) zusammen. Entsprechende Aufträge vergeben vor allem Bibliotheken, Museen, Kirchen und Denkmalbehörden.

4.1 Beruflicher Schwerpunkt: Textildesign

TextildesignerInnen beschäftigen sich mit künstlerischen und technischen Aspekten der Textilproduktion. Sie entwerfen Textilmuster für Möbelbezüge, Tapeten, Teppiche und andere Stoffe. Sie entwickeln und fertigen Textilien entweder als eigenständiges Produkt oder kombinieren sie mit anderen Materialien.

Nach der Erarbeitung des Muster-Entwurfes legen sie die Grundlagen für die Durchführung der Produktion fest. Die fertigen Textilien können verkauft oder weiterverarbeitet werden. Durch das Mischen der Textilien mit anderen Materialien entsteht letztendlich ein Stoff (nicht alle Textilien sind Stoffe, während jeder Stoff eine Textilie ist). Die DesignerInnen wählen die geeigneten Garne sowie die Art der Gewebefindung (z. B. Flechten, Weben) und die erforderlichen Maschinen aus. In der Weiterverarbeitung entstehen dann aus Stoffen die fertigen Waren, beispielsweise Kleidungsstücke, Polsterüberzüge, Decken, Teppiche, Gardinen und vieles andere. Dazu wählen die TextildesignerInnen die erforderlichen Textilfaserprodukte: Das sind zum Beispiel elastische und metallische Garne, Chemiefasern und Naturfasern. Bekannte Naturfasern sind Seide und Leinen (Leinen ist die älteste Textilfaser der Welt und wird aus den Stängeln der Flachsfaser gewonnen).

Innerhalb eines Betriebes koordinieren Textil-Fachleute die Abläufe rund um die Produktion der Textilware. Im Betrieb sind sie entweder mit speziellen Aufgaben betraut oder überwachen

den gesamten Prozess – von der Idee, über den Produktionsablauf bis hin zur Fertigstellung und Übergabe an die KundInnen.

Innerhalb eines Unternehmens sind TextildesignerInnen oft auf ein bestimmtes Herstellungsverfahren spezialisiert, so z. B. auf die Dessignierung von Flachgeweben oder auf bestimmte Produktgruppen: Textilien und Stoffe für Kleidungsstücke und Accessoires (z. B. Taschen), Raumausstattung (Möbelstoffe, Tapeten) oder die textile Ausstattung von Fahrzeugen. Sie können sich also auf Bekleidungs-, Dekorations- oder Industrietextilien spezialisieren.

Spezialisierungsmöglichkeiten bestehen auch in Bezug auf die Funktion eines Produktes. Beispielsweise müssen manche Textilien atmungsaktiv oder schmutzhemmend sein. Je nach Einsatz müssen weitere Aspekte miteinbezogen werden. So müssen z. B. bei der Fertigung eines Teppichs für eine Hotellobby neben den optischen Eigenschaften auch technische Aspekte beachtet werden: Der Teppich muss in diesem Fall auch rutschhemmend sein und brandhemmende Eigenschaften aufweisen. Sehr gute Kenntnisse über Materialien spielen hier eine wichtige Rolle.

4.2 Beruflicher Schwerpunkt: Textilrestaurierung

Die Disziplin »Restaurieren und Konservieren« ist zwischen historischen Wissenschaften, Naturwissenschaften sowie künstlerischen und handwerklichen Fähigkeiten angesiedelt. Beim Restaurieren beschäftigen sich Fachleute mit textilen Kunst- und Kulturobjekten, welche sie bestmöglich wiederherstellen und auch pflegen. Dabei kann es sich um die verschiedensten textilen Objekte handeln: Beispiele sind Theaterkostüme, Möbelstoffe, Vorhänge oder verschiedenste Kleidungsstücke. Fachleute bearbeiten auch großformatige textile Objekte, wie beispielsweise Tapisserieserien (textile Flächengebilde, wie etwa gewirkte Wandteppiche), historische Zelte und Fahnen.

Bei der textilen Restaurierung historisch wertvoller Originale müssen Textil-RestauratorInnen beachten, jedes einzelne Stück so gut wie möglich in dessen authentischem Zustand zu bewahren. Das gilt z. B. auch für Klebetechniken, Fäden und Reinigungsmittel, die früher verwendet wurden. Untersuchung zeigen zudem immer wieder, dass Lichteinfall Farbausbleichungen auf historischen Textilien bewirkt: Bei einer täglichen Belichtung von acht Stunden und einer Beleuchtungsstärke von 500 Lux sind erste Schäden bereits nach nur 50 Tagen sichtbar. Es ist sogar wichtig darauf zu achten, wie die Temperatur in einer Transportbox ist, denn beim Transport eines textilen Materials (von oder zur Reparaturwerkstätte) könnten weitere Schäden entstehen. Auch Aufbewahrungsschränke aus Hölzern können negative, säurehaltige Stoffe an die Textilien abgeben. Aufgrund der erforderlichen speziellen Fachkenntnisse werden Aufträge seitens der Museen und Denkmalämter oft an AbsolventInnen des einschlägigen Studiums »Konservierung und Restaurierung« vergeben.

4.3 Beruflicher Schwerpunkt: Textilkonservierung

Die Konservierung ist einerseits ein Teilbereich der Restaurierung, andererseits eine sehr umfassende und eigenständige Kunst. Die Konservierung umfasst alle Tätigkeiten, die zur Stabilisierung und Pflege eines textilen Objektes (Kleidung, historische Möbelstoffe,

Teppiche etc.) dienlich sind. Zu den konservatorischen Maßnahmen gehören vor allem die korrekte Lagerung, die Aufbewahrung und auch die richtige Präsentation. In jedem Fall sind einige wichtige Parameter zu beachten: Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Schutz vor Sonnenlicht, Nagetiere, UV-Strahlung usw. Zur Lagerung müssen beispielsweise säurefreie Archivmaterialien, wie z. B. Seidenpapier oder das Polyethylenvlies Tyvek, verwendet werden.

Fachleute für Textilkonservierung untersuchen die materielle Zusammensetzung eines Textils und analysieren den Erhaltungszustand. Sie ergründen die Ursachen von etwaigen Schäden sowie den Grad der Zerfallserscheinungen, Sie müssen Kenntnisse über die Chemie der Materialien und über mögliche Schadensquellen (Schädlinge, Umwelteinflüsse etc.) haben. Nur so können sie geeignete präventive Maßnahmen treffen.

4.4 Beruflicher Schwerpunkt: Modedesign

ModedesignerInnen gestalten Bekleidung und Accessoires aller Art. Ihr Tätigkeitsbereich überschneidet sich in manchen Bereichen mit dem der TextildesignerInnen, wobei letztere hauptsächlich Textilmuster (z. B. für Möbelbezüge, Tapeten, Teppiche und andere Stoffe) entwerfen. ModedesignerInnen benötigen neben einem Sinn für Ästhetik auch ein Trendgespür, um Modekollektionen vorausschauend zu planen.

Grundsätzlich gestalten ModedesignerInnen einzelne Stücke oder ganze Kollektionen. Dazu müssen sie Materialien kennen, Schnittmuster erstellen und die Kleidungsstücke selbst nähen und anfertigen. Vor der Umsetzung ihrer kreativen Ideen, halten sie diese in Skizzen fest. Sie entwickeln ihre Ideen so lange weiter bis sie ihrer Inspiration (oder der Vorstellung ihrer KundInnen) entsprechen. Erst dann beginnen sie mit den Entwurfszeichnungen, denn neben den gesellschaftlichen Entwicklungen und Trends müssen sie auch die zweckgerechten Materialeigenschaften und die Produktionskosten berücksichtigen.

Für den Entwurf und die Detailzeichnungen nutzen ModedesignerInnen auch Computerprogramme, so vor allem CAD-Fashion Design Software. Die Zeichnungen enthalten die genauen Angaben darüber, wie das Produkt (z. B. ein Rock) zu fertigen ist. Auf dieser Grundlage fertigen sie zunächst einen Prototyp, das ist ein erstes Modell, an dem die Materialien und Muster erprobt werden können. Dadurch ist es möglich, beizeiten etwaige Verbesserungen und Korrekturen vornehmen zu können. Eine wichtige Aufgabe ist die Stoffprüfung. Diese ist entscheidend für die Bewertung der Leistungseigenschaften eines Stoffes. So können die DesignerInnen sicherstellen, dass die Qualität des Produktes dem Verkaufspreis entspricht.

ModedesignerInnen erhalten ihre Aufträge in erster Linie von der Bekleidungsindustrie sowie von Modehäusern und Designstudios. Innerhalb eines Modebetriebes herrscht eine dreischichtige Gliederung: Haute Couture, Designer-Marken (die »Createurs«) und Massenproduktion. Manche AbsolventInnen sind in anderen Bereichen innerhalb der Modebranche tätig, zum Beispiel als StilistIn (im Mode-, Film- und Fernsehbereich), als ModefotografIn und ModejournalistIn oder als BeraterIn in Modeboutiquen. Schließlich arbeiten manche ModedesignerInnen im Theater- und Filmbereich als KostümdesignerInnen.

5 Perspektiven in Beruf und Beschäftigung

5.1 Mode-/Textilbranche als herausfordernder Arbeitsmarkt

Die heimischen Unternehmen in der Textil-, Bekleidungs-, Leder- und Schuherzeugung sind stark exportorientiert. Laut Zahlen des Fachverbandes der Textil-, Bekleidungs-, Schuh- und Lederindustrie ist der Exportanteil mit über 80 Prozent sehr hoch. Die wichtigsten Exportländer sind Deutschland, Frankreich, Schweiz, Italien und die USA. Allgemein ist die Textilbranche sehr international ausgerichtet. Einige Unternehmen sind sogar Weltmarktführer, so etwa im Bereich der Frottierwaren oder in der Produktion von industriell gefertigten, hochwertigen Zellulosefasern.

Die Textilindustrien verzichten oft auf hauseigene DesignerInnen. Stattdessen kaufen sie die nötigen Designmuster ein und modifizieren diese. ExpertInnen schätzen die Arbeitsmarktlage kritisch ein: »Natürlich gibt es österreichische Firmen. Die Firmen haben aber zwischenzeitlich oft finanzielle Probleme, da Modetrends oft sehr kurzlebig sind. Arbeitet man in Österreich, ist man im Design sehr eingeschränkt. Dies ist in der Industrie generell der Fall, da man sehr konsumentenorientiert produzieren muss. Es ist ein zudem Unterschied, ob man ein Kleidungsstück oder einen Stoff entwirft.« (O-Ton einer Expertin)

Darüber hinaus muss die Logik des Marktes beachtet werden. Für textile Produkte, die den Modetrends unterliegen, gelten andere Marktgesetze als für modeungebundene Produkte (z. B. Seife). Die Lebenszyklen modischer Produkte sind wesentlich kürzer und das Verhalten der KonsumentInnen grundsätzlich ungewiss. Deshalb sind Mode- und TextilproduzentInnen bestrebt, das Risiko zu minimieren. Das bedeutet wiederum, dass die Mehrheit der ProduzentInnen eine eher konservative Produktpolitik betreibt; der Raum für fantasievolle Entwürfe ist folglich sehr klein. DesignerInnen sind oft nur zeitbegrenzt beschäftigt oder arbeiten auf Werkvertragsbasis. Zusatzqualifikationen, wie z. B. Marketing, Warenmanagement und Visual Merchandising (optische Verkaufsförderung), verbessern die beruflichen Einsatzmöglichkeiten.

Die erste Berufserfahrung kann in einem Praktikum oder im Rahmen einer Projektarbeit gesammelt werden. Unternehmen betonen immer wieder, dass AbsolventInnen keine realitätsnahen praktischen Erfahrungen aufweisen können, und wenn, dann nur in einem sehr geringen Ausmaß. Praktische Erfahrungen können auch in einem mittelständischen Unternehmen oder in einem produzierenden Betrieb gewonnen werden, so etwa als Assistentenkraft oder als ProjektmitarbeiterIn in der industriellen Produktion. Hier lassen sich einschlägige Branchenkenntnisse, Kenntnisse über Arbeitsabläufe und den Umgang mit KundInnen realitätsnah gewinnen. Zudem werden verschiedene Softwareprogramme eingesetzt, die ebenfalls den fachbezogenen Background erweitern. Darüber hinaus können Kontakte zu potenziellen Arbeitgebenden geknüpft werden, die sich nach dem Studienabschluss als nützlich erweisen können. Gefordert werden oft Kenntnisse im Hinblick auf Produktmarketing und Werbepsychologie sowie sowie ein stil-sicheres und überzeugendes Auftreten.

5.2 Nachhaltigkeit auch in der Modebranche

Umweltbewusste Betriebe setzen sich für das Umweltmanagement und die Kreislaufwirtschaft ein. Dabei geht es um die Nutzung von Abfall und Reststoffen (chemische Farb-, Imprägnier- und Bleichstoffe) als Ressource und um die Vermeidung von kritischen Rohstoffen. Viele Unternehmen richten ihre Stelleninserate an NachhaltigkeitsmanagerInnen. Unternehmen suchen daher Fachleute mit einer lösungsorientierten Arbeitsweise und mit Organisations- und Teamfähigkeiten.

In der Mode- und Textilbranche unterliegen umweltfreundliche Produktionsverfahren sowie das energieeffiziente ressourcenschonende Wirtschaften den entsprechenden gesetzlichen Regularien. AbsolventInnen sollten daher gerade in diesem Bereich entsprechende Zertifizierungskurse nutzen und regelmäßig Weiterbildungsveranstaltungen besuchen, um am Laufenden zu bleiben und um die beruflichen Perspektiven zu optimieren.

5.3 Stellenangebote

Stellenangebote sind auf Karriereportalen veröffentlicht, auch jene für JungabsolventInnen. Manche Unternehmen bieten Trainee-Programme. Das sind bezahlte (manchmal auch unbezahlte) Praktikumsplätze für Studierende und AbsolventInnen. Eingefordert werden vor allem Reisebereitschaft, gute Englischkenntnisse, eine kommunikative Persönlichkeit sowie gute Kenntnisse im Bereich der Markt- und Trendbeobachtung. Karriereportale sind z. B. academics.at und karriere.at.

Der Verein »dieKulturvermittlung« mit Sitz in Wien veröffentlicht Artikeln zum Thema, einen Veranstaltungskalender für Wien und fungiert auch als Auftrags- und Jobbörse: <https://diekulturvermittlung.at/kulturjobs>. Die Suchmaschine METAJob findet Stellenangebote für Design/Kunst/Mode: www.metajob.at.

Das AMS führt ebenfalls ein Portal für Jobs und Praktika: www.jobs.ams.at.

5.4 Perspektiven

Die »Modeszene« ist in Österreich sehr klein, und es gelingt nur wenigen AbsolventInnen, einen ausbildungsadäquaten Arbeitsplatz zu finden. Für die aktive Bewerbung sind die professionelle Präsentation der eigenen Arbeiten (qualitätsvolle Foto- oder Diadokumentation) sowie ein eloquenter Auftritt äußerst wichtig. BewerberInnen müssen über Kenntnisse in Bezug auf den Einsatz/die Nutzung fachrelevanter Informations- und Kommunikationstechnologien verfügen. Solche Kenntnisse werden im Bewerbungsgespräch immer wieder abgefragt. Dabei geht es oft um 3D-Visualisierungen. Besonders wichtig sind auch berufspraktische Erfahrungen. Als DesignerInnen (Modedesign) müssen AbsolventInnen damit rechnen, zu den internationalen Standorten reisen zu müssen, auch um sich mit entsprechenden Fachleuten und KundInnen zu treffen.

Insgesamt ist der Berufsverlauf von DesignerInnen auch von ihren formalen oder in einer Ausbildung erworbenen Zusatzqualifikationen abhängig. ExpertInnen betonen, dass Zusatzausbildungen, so wie etwa Marketing und Produktmanagement, sehr wichtig sind: »Heutzutage reicht eine Ausbildung als TextildesignerIn nicht aus« und »In der Industrie ist die höchste Stufe Head

of Design oder Creative Director. Eine weitere Möglichkeit ist Product Manager, der Creative Work, Marketing und Administration (wie Einkauf oder Produktion) verbindet. Hier werden die administrativen Arbeiten aber Oberhand gewinnen.« Das heißt, gute Organisations- und Koordinationsfähigkeiten sowie präzise kostenkalkulatorische und marktstrategische Vorbereitungen (z. B. genaue Bestimmung der Zielgruppe, damit die Werbung und Promotion einer Kollektion kundInnengerecht ist) sind absolut notwendig, wenn DesignerInnen im Bereich des Modemanagements aktiv werden möchten«.

6 Weiterbildungsmöglichkeiten

Der Erwerb von berufsbezogenen Zusatzqualifikationen ist für alle AbsolventInnen empfehlenswert. Kenntnisse diverser Produktionstechnologien, z. B. Computer Integrated Manufacturing (CAM), können beispielsweise hilfreich sein. Im Bereich der Materialtechnologie ist die Erweiterung der Kenntnisse über die Qualität und Verarbeitbarkeit verschiedener Fasertypen wichtig. Dies kann teilweise über das Studium einschlägiger Fachliteratur erfolgen.

Eine spezielle Weiterbildung im Textilbereich bietet die Kunstuniversität Linz mit dem Universitätslehrgang »Shuttle – Lehrgang für innovative Webkultur«, zwei Semester: www.ufg.ac.at.

Auch für die Weiterbildung in Management und Betriebswirtschaft werden Lehrgänge angeboten:

- Universitätslehrgang »General Management – Betriebswirtschaft für Nicht-Betriebswirte«: Management Center Innsbruck, zwei Semester: www.mci.edu/de/zertifikats-lehrgaenge/lehrgaenge/general-management.
- Masterstudium »Ausstellungsdesign«: FH Joanneum in Graz, vier Semester: www.fh-joanneum.at.
- Postgradualer Masterlehrgang »ecm – educating/curating/managing«: Universität für angewandte Kunst (vier Semester): www.ecm.ac.at.

Informationen über Stipendien können beim Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, auf den Websites der Hochschulen sowie auf der Website www.stipendium.at eingeholt werden.

7 Berufsorganisationen

Je nach Beschäftigungsverhältnis gibt es unterschiedliche gewerkschaftliche Vertretungen. Für freiberufliche Mode- und TextildesignerInnen ist die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Kunst, Medien, Sport und freie Berufe (younion) zuständig: www.younion.at. Die designaustria vertritt die heimische Designszene auf nationaler und internationaler Ebene und macht sich für deren Leistungen stark: www.designaustria.at.

**Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report«
Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«**



AMS report 144

Regina Haberfellner, René Sturm

HochschulabsolventInnen 2020+
Längerfristige Trends in der Beschäftigung
von HochschulabsolventInnen am
österreichischen Arbeitsmarkt

ISBN 978-3-85495-706-8

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13249



AMS report 155

Petra Ziegler

**Auswirkungen der Corona-Krise
auf die Arbeitsmarktsituation
von JungakademikerInnen**

ISBN 978-3-85495-753-X

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13571



AMS report 170

*Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer,
Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mark Sommer,
Stefan Weingärtner*

**Mittelfristige Beschäftigungsprognose
für Österreich bis 2028**
Berufliche und sektorale Veränderungen
im Überblick der Periode von 2021 bis 2028

ISBN 978-3-85495-761-1

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009



AMS report 173

Julia Bock-Schappelwein, Andrea Egger

Arbeitsmarkt und Beruf 2030
Rückschlüsse für Österreich

ISBN 978-3-85495-790-4

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14035

<https://forschungnetzwerk.ams.at>

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Kontakt Redaktion

AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
1200 Wien
Treustraße 35–43
E-Mail: redaktion@ams-forschungsnetzwerk.at
Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at

Alle Publikationen der Reihe AMS info können über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z. B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Praxis-handbücher) zur Verfügung – www.ams.at/forschungsnetzwerk.

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35–43, 1200 Wien
April 2024 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn